

Hochleistungsmedizin versus Billiglohn. Wie geht das zusammen?

Charité Facility Management (CFM), 2006 in der Regierungszeit eines rot-roten-Senats gegründet um Kosten in Millionenhöhe zu sparen.

An dem Tochterunternehmen hält die Charité 51 % und 49 % ein privates Konsortium bestehend aus VAMED, Hellmann Logistics, Dussmann (VDH). Diese CFM umfasst alle Dienstleistungen die nicht unmittelbar mit der Krankenversorgung zu tun haben, Arbeitsleistungen in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern.

Krankentransport, Haus- und Medizintechnik, Handwerker, Heizung, Lüftung, Sanitär, Hausmeister, Reinigung, Wäschedienst, Ver- und Entsorgung, Lagerlogistik, Patienten- und Mitarbeiterversorgung, Gärtner, Winterdienst und Sicherheitsdienst, Post- und Telefondienste, Sterilisation, Bau- und Ingenieur Tätigkeiten, Veranstaltungsservice und einiges mehr, verteilt über drei Standorte in Berlin-Mitte, Wedding und Steglitz und verschiedenen Außenstellen.

Im Durchschnitt sind 2.606 Beschäftigte bei der CFM, davon wurden mittels Personalgestellung 725 Beschäftigte durch die Charité Universitätsmedizin Berlin überlassen, für diese gilt der Tarifvertrag der Charité. 1.881 Beschäftigte befinden sich im direkten Anstellungsverhältnis zur CFM, für diese Beschäftigten gelten einzelvertragliche Regelungen in den unterschiedlichsten Varianten, mit individuellen Regelungen zu Lohn und Gehalt, Urlaub und Zuschlägen. Wer gut mit dem Arbeitgeber verhandelt, kann seine Forderungen durchsetzen. Für Langzeitarbeitslose und wenig Qualifizierte oft eine Gelegenheit wieder in Arbeit zu kommen.

Freie Arbeitsplätze werden mit KollegInnen besetzt, diese zu bedeutend schlechteren Konditionen. Meist mit befristeten Arbeitsverträgen, die nach 2 Jahren auslaufen. Einstellungen gibt es grundsätzlich mit 3-6 monatiger Befristung und entsprechender Probezeit. Diese unsicheren Arbeitsverhältnisse verursachen eine hohe Fluktuation und erschweren die Erfüllung und die Qualität des Leistungsvertrages mit der Charité.

Der Anteil an Leiharbeit in der CFM ist stetig gewachsen, besonders im Krankentransport und in der Sterilisation. Leiharbeiter werden für langfristig eingestellt, Teilzeitbeschäftigungen von 20 bis 30 Stunden in der Woche wurden ausgebaut, vor allem im Bereich der Reinigung werden immer entsprechend dem Leistungsvolumen angepasst. Da der Leistungsvertrag mit der Charité jährlich eine Einsparsumme von 10 Mio € vorschreibt, wurde in vielen Bereichen Leistungen und Personal gekürzt und somit findet eine permanente Arbeitsverdichtung statt.

Der Bereich Sicherheits- und Empfangsdienst ist der Bereich mit 42 Stunden in der Woche, der längsten Arbeitszeit, dem geringsten Einkommen und den höchsten Überstundenanteil.

Das Spardiktat des rot-roten Senats wird willig umgesetzt um das Unternehmensziel, die schwarze Null zu erreichen. 10 Millionen Euro werden jährlich durch die CFM eingespart, zumeist an den Personalkosten und Einsparungen an Leistungen. Die Gewinne des privaten Konsortiums VDH werden dadurch nicht geschmälert. Das Erfolgsmodell CFM wird weiter verfolgt und die Neuausschreibung.

Hungerlöhne und schlechte Arbeitsbedingungen werden in Kauf genommen um das Spardiktat des alten und des neuen Senates umzusetzen, man bedient sich billiger Arbeitskräfte und private Investoren bereichern sich an öffentlichen Kassen. Für wen sich die Ausgliederung also am Ende gelohnt hat, lässt sich mit offiziellen Daten leider nicht belegen. Jedenfalls lohnte es sich nicht für die MitarbeiterInnen in der CFM.

Kati Ziemer, Betriebsrat CFM